Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 47 (1949)

Heft: 12

Artikel: Entdeckungen und Erfindungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951512

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericeint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Berder MG., Buchdruderei und Berlag Baaghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnements, und Infertions-Auftrage gu richten find.

Berantwortliche Redaktion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Ghnäkologie, Spitalackerstraße Nr. 52, Bern

Für den allgemeinen Teil Frl. Martha Lehmann, Hebamme, Zollikofen Abonnemente:

Jahres Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz,

Inferate :

Schweiz und Austand 40 Cts. pro 1fpaltige Betitzeile Größere Auftrage entsprechenber Rabatt

Inhalt. Entdeckungen und Erfindungen. — Wie soll eich Dich empfangen...? — Schweiz. Hebammenverein: Zentrasvorstand: Boranzeige zur Präsidentinnen-Konsernz. — Neu-Eintritte. — Krantentasse: Krantmeldungen. — Angemeldete Wöchnerin. — Todesanzeige. — Vereinsnachrichten: Sektionen Basel-Stadt, Bern, Biel, Freiburg, Granbünden, Luzern, Oberwasis, Solothurn, Thurgau, Zürich. — In memoriam. — Schweiz. Hedammentag: Protokol der Delegiertenbersammlung der Krantenkasse (Schluß). — Vermischtes. — Büchertisch.

Entdeckungen und Erfindungen

Die Ausdrücke Entdeckung und Ersindung werden gar häusig nicht auseinander gehalten; besonders in der Tagespresse sieht man die lächerlichsten Verweckslungen dieser beiben Bestiffe. Säusig ninmt sich der Zeitungsschreiber nicht die Mühe, sein Geschriebenes zu übersehen; denn es ist ja nur für den Tag geschrieben und wird doch rasch wieder vergessen sein. Um so größer ist der Genuß für den Leser, wenn er einmal ein wirklich gut geschriebenes Stück in der Zeistung sindet. Die tägliche Lestüre salopp geschriebener Urtisel verstimmt aber nicht nur vorsübergehend den Leser von Geschmack, sondern verdirbt auch den Stil und die Schreibweise der nicht denschen Leser. Darum trifft man auch so viele Schnizer wie "anstatt dem" oder "troß dessen", wo anstatt den Besfall und troß den Wemfall hinter sich haben mükte.

Doch fehren wir zu unseren Erfindungen und Entdeckungen zurud. Wie kommt jemand dazu, etwas zu entdeden? Entdeden kann man nur, was zugedeat ist, also etwas, das schon besteht, aber nicht bekannt ist. Dit ist der Zusalf dabei im Spiel: man sucht etwas und sindet etwas ganz anderes, Unerwartetes. Doch besteht darin nicht die Anderschaftende nuch das nicht die Entdedertat; der Betreffende muß das Reue auch erkennen und verstehen, sonst geht die entbedung verloren für die Menschheit. So ent deate Newton das Gesetz der Gravitation, d. h. der allgemeinen Anziehung zwischen den Kör-bern; man sagt, ein Apsel, den er von seinen Rott: Bette aus fallen fah, habe ihm wie eine Erleuch tung das Gesetz flar gemacht. Run aber hatten leit undenklichen Zeiten allerlei Leute Aepfel fallen sehen und es war keinem eingefallen, dar aus ein Gesetz der Natur abzuleiten; man mußte eben Newton, der schon vorher hervorragende gen newton, der jagon vorger geredengs-kas gebachter und Gelehrte sein, um auf die Entbeging zu kommen.

Rolumbus hat Amerika entdeckt. So steht es in den Büchern. Was aber hat diesen genuesis hen Seefahrer in Stand gesetzt, eine neue Welt im unendlichen Meere zu vermuten? Run, seit dem grauen Altertum haben immer hervor ragende Physiter behauptet, die Erde musse rund fein, fie muffe die Gestalt einer Rugel haben. Sie dloffen dies aus Beobachtungen aller möglichen Art, besonders auch aus aftronomischen For ichungen. Run waren zur Zeit des Kolumbus he Handelsbeziehungen mit den fernen afiatiihen Ländern, mit Indien und China, stärter ausgebaut worden, besonders, nachdem Basco de gama den Seeweg um die stürmische Südspitze bon Afrika herum als möglich erwiesen hatte. Mer dieser Weg war lang und gefährlich. Kolumbus rechnete, daß bei kugeliger Erde Indien

auch auf dem westlichen Wege, asso vielleicht auf fürzerer Route zu erreichen sei; denn von der wirklichen Größe der Erdkugel machte man sich noch unbestimmte Vorstellungen. Er glaubte sogar, der westliche Weg sei kürzer als der össtliche um Ufrika herum. In der sesten Zuversicht auf die Sicherheit seiner Ansichten ließ er nicht nach, dis ihm die Mittel zur Ausrüstung einer kleinen Flotte gewährt wurden, und er dann eine neue West entdeckte. Wegen der irrigen Meinung, es handle sich um Indien, bekam der neue Konstinent den Namen Westindien, den die mitsteren Partien von Amerika noch heute tragen; wie auch deren Bewohner heute noch Indianer heißen.

Eine Entdeckung führt oft zu Erfindungen. Eine Erfindung besteht nicht vorher, sie wird auf Grund von natürsichen Tatsachen gefunden. Erfinden heißt etwas Neues herstellen, das niemand noch kannte, das ganz aus dem Geiste des Erfinders hervorgeht. Allerdings berühren sich die Grenzen zweischen Entdeckung und Ersindung oft ganz nahe. Sehr oft auch ist das Besentliche einer Ersindung eine Wethode, mittels deren man dann weitere Ersindungen oder auch Entdeckungen machen kann.

Nehmen wir ein Beispiel aus der Biologie: Louis Pasteur, ein französischer Chemiker, versuchte dem Geheimnis der Gährung altoholischer Flüssigkeiten auf die Spur zu kommen; seine Studien erstreckten sich bald auf weitere Gebiete der Fäulnis und anderer natürlich vorkommender Reaktionen organischer Materie. So gelang es ihm, die Tätigkeit der Befepilze und dann anderer Kleinlebewesen zu entdecken. Damit hatte die Bakteriologie begonnen zu existieren. Aber weitere Entdedungen anderer Forscher folgten, deren Funde durch die Erfindungen anderer Chemifer begünftigt wurden. Diese Chemifer erfanden nämlich Farbstoffe, mit denen es gelang, die Kleinlebewesen, die man vorher nur schattenhaft im Mikroftop gefehen hatte, zu färben und bald merkte man, daß fich verschiedene den Farb stoffen gegenüber verschieden verhielten, was wiederum ihre Erkennung förderte. Doch um sie im Mifroffop sehen zu tonnen, mußten erft die

trostope ersunden werden.

Alber auch die seinen Linsen konnten nicht hergestellt werden, wenn nicht vorher weniger tressessellt werden, wenn nicht vorher weniger tressesselliche geschliffen worden wären; die Kunst des Linsenschleifens vervollkommnete sich im Laufe der Jahrhunderte. Auch ersand man Maschinen, die die Linsen vollkommener herstellten, als dies von Hand wohl möglich war; und dabei werden von den Maschinen vielsach mehrere Linsen auf

ftark vergrößernden Linfen der modernen Mi-

einmal hergestellt, wo man früher von Hand nur eine machen konnte.

Wir sehen asso, daß Ersindungen und Ents deckungen sich gegenseitig vervollkommnen können; ja, daß ohne gewisse Entdeckungen einzelne Ersindungen nie gemacht worden wären und anderseits Ersindungen wiederum zu Ents deckungen sühren.

Jgnaz Semmelweis hat das Kindbettfieber nicht entdeckt, sondern er hat seine Ursachen zu erkennen gesucht. Seine Theorie, die diese Krankheit auf den Eintritt von faulender Substanz in Wunden zurückführte, war unvollkommen; aber fein unbeugsamer Wille zur Befämpfung diefer mörderischen Infektion hat ihn zu einem Ziele geführt, auf dem andere dann instand gesetzt wurden, weiter zu bauen und größere Klarheit in dies Geschehen zu bringen. Auf Grund seiner Ersahrungen und der Pasteurschen Entdeckuns gen wurde Lister instand gesetzt, die chirurgische Wundinfektion bei Operationen auszuschalten, indem er feinen Wundverband erfand, der fich später als unnötig kompliziert erwies. Dann kamen die Entdeckungen von Robert Roch, der als einfacher Landarzt seine Untersuchungen begann; er wurde dann auf Grund feiner Forschungen der Leiter des für ihn geschaffenen Institutes in Berlin, das auch seinen Ramen erhielt. Seine Forschungen auf dem Gebiete der Euberkulose besonders machten in den Achtziger= jahren des letten Jahrhunderts enormes Aufsehen; seine Erfindungen eines Tuberkulins zur Bekämpfung der Seuche brachten einen großen Fortschritt in die Wissenschaft und in die Wedigin. Allerdings erwiesen fich feine Erfindungen als weniger wirtsam als man zunächst glaubte; aber fie wurden zum Grundstein weiterer Fortschritte. Damals folgten sich die Entdeckungen auf dem Gebiete der Bakteriologie Schlag auf Schlag; auch wurden z. B. von Behring Schutzstoffe entdeckt, die teils vom franken Rorper gebildet werden, teils mit dem Blutserum von fünstlich infizierten Tieren auf Kranke übertragen werden fönnen.

Rehmen wir ein anderes Gebiet, das der notorischen Fortbewegung. Wir können uns heute die Welt ohne das Automobil und das Flugzeug gar nicht mehr vorstellen; und doch sind es kaum sechzig Jahre her, seit die ersten Kraftwagen ersunden wurden. Junächst war es das Beloziped, heute kurz Belo genannt, das aus der früheren Draisine entwickelt wurde. Die Draisine bestand aus zwei Rädern und einem Sit, doch ohne Bedal. Man sauf dem Erdboden hin; nur das Gewicht des Körpers wurde das durch vermindert. Dann kanten die großen Zweiräder: ein hohes Rad, auf dem man sand nur hinten ein kleines Röblein zur Stüße. Erst in den 90ger-Jahren ersand man die jetigen

Modelle, objehon das hohe Belo jehon mit Pedalen angetrieben wurde.

Unterdessen war der Explosionsmotor erfunden worden; statt des Dampfmotors, der eine feste Tenerstelle und verdampfendes Waffer benütte, wurde zunächst das mittlerweile her-gestellte Leuchtgas in einem Zylinder zur Explofion gebracht, wodurch der Kolben der Maschine vorgetrieben wurde. Schon Papin im 17. Jahrhundert hatte versucht, einen mit Schiegpulver betriebenen Explosionsmotor herzustellen; doch war daraus nichts Brauchbares geworden. Aus dem Gasmotor entwickelte fich der Benginmotor, der mittels Kohlenwasserstoffen von niedrigem Siedepuntt, dem als Bengin befannten Bemifch, betrieben wurde. Hierdurch wurde es möglich, diese Motoren in Fahrzeugen anzubringen, die dadurch bewegt wurden. Die ersten Automobile waren noch recht unbeholfener Banart; nach und nach wurden immer bessere und auch ansehnlichere Formen gefunden und gebaut.

Auch das Fligwesen konnte erst in Gang kommen, nachdem diese Art Motoren gebaut wurden. Zunächst, teils schon frühe, versuchten die Menschen mit Gleitern das Fliegen zu erzwinsgen, nachdem man ersahren hatte, daß für den Flug der Bögel mit bewegten Fligeln dem Menschen alle Voranssehungen sehlen. Dann, anfangs diese Jahrhunderts, wurden die Wostore herangezogen. Die ersten Flugmaschinen waren noch recht primitiv; auch verungslückten wendlich viele Pioniere auf diesem Gebiet mithen teilweise selbstwersertigten Waschinen. Besonders der erste Weltkrieg aber brachte dann ungeahnte Verdessehrungen der Flugzeuge, so daß nachher, als das Geheimmis in den verschiedenen Ländern gesüstet wurden. Seiselster hat die Entwicklung nicht nachgelassen. Seute kann man mit ungeheuer größen und schweren Waschinen sast die ganze Erde ohne Landung umkreisen.

So sehen wir also, daß Entdeckungen und Erstündungen sich gegenseitig fördern müssen, wenn etwas rechtes herauskommen soll. Aber die Beseichnungen müssen reinlich auseinander gehals

ten werden. Traurig ist nur, daß sast alle Ersindungen und Entdeckungen immer zuerst herangezogen werden, um Menschen zu vernichten.

Wie soll ich Dich empfangen...?

Trübselig und grau reihen sich die Dezembertage aneinander. Nur selten bricht die Sonne durch den dichten Nebel, der die Erde verhüllt und erinnert die Menschen daran, daß sie auch in dieser dunkelsten Jahreszeit Tag sür Tag strahsend hoch oben am blauen himmel steht. Ganz ähnlich wie in der Natur sieht es auch im Bölkerleben aus.

Grane Soffnungslosigkeit erfüllt die meiften Gemüter, nachdem die Jahre heißesten menschlichen Ringens und tiefsten Leidens eine so magere Ernte einbrachten. Was foll denn werden, wenn die Reime hoffnungsvollen neuen Lebens, die man während und nach dem Kriege zu schauen vermeinte, nicht zur Entfaltung ge-langen, sondern dumpf dahinträumen wie die Knofpen im Dezember? Alles Wollen und Kämpfen Einzelner, alles Sehnen der Vielen vermag sie nicht aufzuweden, und immer deutlicher spüren die Menschen, daß nur übermenschliche Kräfte, nur ein Hereinstrahlen der Gottessonne selbst sie wahrhaft zu beleben vermöchte. Aber diese Sonne erscheint eben so fern und fraftlos, wie diejenige über dem Dezembernebel. Oder könnte vielleicht ein Wunder geschehen, jetzt in der nahenden Weihnachtszeit? Könnte mit einem Male die göttliche Sonne über der Menschheit aufstrahlen und sie mit Licht und Liebe und Kraft erfüllen, so wie die natürliche Sonne die Erde belebt, wenn diese fich im Frühling ihr aufs neue zuwendet?

Wenn die Erde fich der Sonne aufs neue gu-

wendet ... Nicht die Sonne ist es, die in jedem Frühling sich wie ein gewaltiges Gnadergeschent der Erde ofsenbart, nein, die Erde ist es, die nach langen, duntken Wintertagen die Sonne jucht und mit all ihren Keimen, Knospen und Blüten ihr entgegen wächst, ihr strahlendes Licht in sich aufninnnt. — So ist es auch mit dem göttlichen Licht. Es leuchtet auch heute wie seit bald zweitausend Jahren in unaussprechlicher Fülle über der Menschheit und wartet nur darauf, daß diese sich ihm öffine, es in sich aufnehme wie die Pstanzen das Sonnensicht. "So ihr mich von ganzem Kerzen suchet, so will ich mich von euch sinden lassen, pricht der Gott, in dem wir leben, weben und sind.

Und Jesus Christus, die geoffenbarte Gottesssebe, verheißt seinen Jüngern: "Siehe, ich bin bei euch alse Tage bis an der Welt Ende." Er ift asso alse vie umfängt uns wie die Tezembersonne die verhüllte Erde. Un uns Menschen ist es, seine Stimme zu hören und die Türe aufzutun, auf daß er in uns eingehe. Seine tiessten Berheikungen beziehen sich darauf, daß er in uns Wohnung nehmen wolle. Da ist nicht mehr ein bloßes Gehorchen seinem Geboten, sondern ein Erfülltsein mit seinem Wesen, eine innerste, glückafte Vereinigung, aus der ganz von selbst das eriehnte neue Leben entspringt. Denn wer sich Ihm anvertraut, wie die Schrift sagt, "von deß Leibe werden Ströme lebendigen Wassersssließen".

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand

Doranzeige

Präsidentinnen=Konferenz

Der alte und der neue Borftand laden gemeinfam zu einer Bräfidentinnen-Konferenz auf Dienstag, 10. Januar 1950, im Hotel Merkur, Olten, ein. Die Traktanden werden in der Januar-Rummer bekanntgegeben.

Der Zentralvorftand.

Reu-Cintritte

Geftion Lugern:

38a Frl. Margrit Kurz, geb. 1920, Hergiswil, Bezirksspital.

Seftion St. Gallen:

52 a Frau Uffeltranger-Bogt, geb. 1922, St. Gallen.

51a Frl. Marie Schweizer, geb. 1924, Winteln≤ Mosnang (St. Gallen).

Seftion Glarus:

8a Frau Caregore, geb. 1918, Mitlödi (Glarus)

Settion Thurgau:

26a Frau Schöni-Friedli, geb. 1922, Illighaufen.

Seftion Schwh3:

31 a Frs. Klara Fink, geb. 1917, Gersau (Schwhz).

Wir heißen die Mitglieder herzlich willkommen.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Frau Schaffer. Felben (Thurgau) Tel. 99197 Die Sekretärin i. B.: Frau Stäheli. Weinselben, Hauptstraße Tel. 51207

Krankenkasse

Rranfmeldungen

Frau Schefer, Speicher Frau Heinzer, Rotfreuz Frau Wölfle, Stein a. Rh. Mme Rieben, Aubonne (Baud) Frau Furrer, Zermatt Mlle Kaefer, Breilles (Fribourg) Mlle Bodoz, Chexbres (Baud) Mme Roulier, Baulmes (Baud) Mme Wohlhaufer, Romont (Frb.) Mme Page, Penfier (Frbg.)



Frau Hänggi, Dullifen
Frau Ajchwander, Seelisberg
Frau Ajchwander, Ingenbohl
Frau Brandenberg, Schwhz
Frl. Schnüriger, Sattel
Frau Lang, St. Urban
Frau Lang, St. Urban
Frau Hyggenberger, Oppifon
Frau bon Dänifen, Erlinsbach
Frau Strütt, Bajel
Frl. Huchs, Uarau
Mlle Stoupel, Villeneuve (Vaud)
Frl. Nögli, Pjäffifon (Schwhz)
Frau Schall, Unriswil
Mme Bovaud, Bottens (Baud)
Frau Scholl, Unriswil
Mme Bovaud, Bottens (Baud)
Frau Scherer, Vern
Frau Parth, Luzern
Frau Parth, ilterfingen
Frau Kajpar, Lenzburg
Mme Henchoz, Koffinières
Frau Wirth, Merishaufen
Frau Brith, Merishaufen
Frau Kefler, Cinneringen
Frau Refler, Lyh
Frl. Wlindenbacher, Bern
Frau Hindenbacher, Bern

Angemeldete Wöchnerin

Fran Zellner-Born, Thun

Für die Krankenkassekommission: Fran Jda Sigel, Kassierin, Nebenstraße 31, Arbon, Tel. 4 62 10.

<u> Todesanzeige</u>

Um 26. September verschied in Beg

Mme Allamand

Ehren wir die liebe Berftorbene mit herzlichem

Die Krankenkassekommission